

## Einleitung

Auf dem Gebiet der Schulgesundheitspflege erfolgte während der Weimarer Republik ein erheblicher Profilierungsprozess. Eingeleitet wurde diese Epoche dadurch, dass nach dem Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches im November 1918 Fragen der Schulhygiene und der Gesundheitserziehung im Rahmen dringender Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit in der Öffentlichkeit und in der Fachpresse diskutiert wurden. Dabei nahm die Bekämpfung der negativen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die junge Generation einen zentralen Stellenwert ein.<sup>1</sup> „Kinderelend“ und „Notstand der Schuljugend“ waren nur zwei Schlaglichter aus zeitgenössischen Quellen, die auf die problematische Situation der Heranwachsenden in der Folgezeit des Ersten Weltkrieges hinwiesen.

Um diesen Problemen zu begegnen, bedurfte es der Zusammenarbeit von (Schul-)Ärzten und Lehrern. Ihre Ideen, Forschungen und Praxiserfahrungen wurden sehr eindrucksvoll in der monatlich erschienenen „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege und soziale Hygiene“ dokumentiert. Diese Zeitschrift war institutionell an den *Deutschen Verein für Schulgesundheitspflege* sowie die *Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte* angehängt. Ihr Vorgänger war bis 1923 die in 36 Jahrgängen herausgegebene „Zeitschrift für Gesundheitsfürsorge und Schulgesundheitspflege“, ihr Nachfolger ab 1932 „Gesundheit und Erziehung“. Des Weiteren fanden sich auch in anderen Publikationsorganen wie der „Öffentlichen Gesundheitspflege“ vereinzelt Aufsätze zur Schulgesundheitspflege.

Dieser Quellenband verfolgt das Ziel, historische Schriften zu vereinen, die Auskunft über die gesundheitliche Lage der Kinder und Jugendlichen sowie das Tätigkeitsspektrum der Schulärzte während der Zeit der Weimarer Republik geben. Daneben wurden stellvertretend für die Debatten über Möglichkeiten zur Eindämmung von Krankheiten und der Schaffung von Bedingungen zum gesunden Aufwachsen der jungen Generation Aufsätze zu Schullandheimen, Freiluftschulen inklusive dem Schulgartenunterricht sowie der Neuregelung der Ferienfrage ausgewählt. Die Idee der Schullandheime, die von der Jugendbewegung sowie der Reformpädagogik beeinflusst war, ist auf die Landerziehungsheimbewegung zurückzuführen. Öffentliche, in der Regel städtische Schulen unterhielten auf dem Lande oder manchmal auch nur am Stadtrand derartige Einrichtungen, die Schulklassen jeweils für eine begrenzte Zeit zum Unterricht in der freien Natur nutzen konnten und die des Weiteren der Gesundung von Kindern, die an Zivilisationskrankheiten leiden,

---

1 Vgl. Apel, H.-J./Bennack, J.: Hygiene in preußischen Schulvorschriften. Eine Zusammenstellung unter besonderer Berücksichtigung der Rheinlande 1800-1945. Köln, Wien 1986, S. 23.

dienten. Von Freiluftschulen wird gesprochen, wenn die Landschulheime dauerhafte Einrichtungen waren.<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund der Gesunderhaltung der Schüler und Schülerinnen wurde die Rolle von Ferien in der Fachpresse immer wieder diskutiert. Die preußische Regierung legte am 16. Mai 1922 die Gesamtdauer der Ferien auf 85 Tage fest. Im internationalen Vergleich lag Deutschland damit im Mittelfeld. Beispielsweise gab es in Holland und Dänemark zu dieser Zeit 77 Ferientage, in den USA und Russland hingegen 110 Tage.<sup>2</sup> Doch nicht nur in dieser Frage gewähren die Beiträge zur Schulgesundheitspflege in den 1920er und beginnenden 1930er Jahren einen Vergleich zwischen Deutschland und anderen Staaten, sondern insbesondere in der Endphase der Weimarer Republik häuften sich Überblicksberichte, die sich der internationalen Schulgesundheitspflege zuwandten.

Bei der Zusammenstellung dieses Quellenbandes waren die studentische Hilfskraft Tina Schultz sowie Petra Wießner und Angela Wohlfahrt, Sekretärinnen am Institut für Erziehungswissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, maßgeblich beteiligt. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

---

1 Vgl. Tenorth, H.-E./Tippelt, E.: BELTZ Lexikon Pädagogik. Weinheim, Basel 2007, S. 439 und 633.

2 Vgl. Förster, G.: Studien zur Schulgesundheitspflege in Pommern während der Weimarer Republik. Frankfurt am Main 2007, S. 214.